
3.3. Die Männertracht

3.3.1. Die Männerhüte: Nebelsegler und Dreispitz

Quellen:

- Provo, Hermann: Altrip, eine kulturhistorische Studie¹
- Becker, Karl August: Die Volkstrachten in der Pfalz²
- Historisches Museum Speyer

„Die Grundform des Hutes ist der ... Rundhut mit niederem Kopfteil und kreisrundem, breitem, schlappigem Rande, den die Soldaten des Dreißigjährigen Krieges vom Landvolk übernommen hatten... In der Vorderpfalz trug man ebenfalls den runden, breitrandigen Hut, jedoch pflegte man die Krempe hochzuschlagen, entweder nur von rückwärts oder von vorn und hinten zugleich oder an drei Seiten.“³

Das Historische Museum in Speyer besitzt zwei Hüte, einen Rundhut, der auf einer Seite hochgekrempt ist und einen Dreispitz.

Diese beiden Hüte, die auch für Altrip bezugt sind, hat unsere Modistin detailgetreu nachgearbeitet.

Der Nebelsegler, dessen breite, nicht hochgeschlagene Krempe den Träger, je nach Tragweise, vor Regen oder Sonne gut schützt,

war sicher der praktischere Hut für die Altriper Fischer. Der Dreispitz hingegen wirkt „vornehmer“.

Ein großes Problem für uns war die Beschaffung des Rohmaterials, des 4 mm dicken, schwarzen Filzes. Er kommt nun aus Frankreich und wurde uns von dem Trachtenexperten Jürgen Hohl besorgt.

Beschreibung der von uns angefertigten Hüte:

Nebelsegler

breitkrempiger, einseitig mit Ripsband hochgekrempter Rundhut aus schwarzem, dickem Filz (Krempe: 16 cm Breite, Filzdicke: 4 mm).



3.3.

Dreispitz (auch: Dreizopf, Dreimaster, Wasserstein, Auge Gottes, Wetterverteiler, Nebelspalter genannt)

dreiseitig aufgekrempter Rundhut mit flachem Kopf aus schwarzem Filz

Verzierung der Frontseite:

in Schlingen gelegtes Ripsband



¹ Provo, S. 25 f.

² Becker, S. 67 f.

³ Becker, S. 67 - 68

3.3.

3.3.3. Das Wams / Jacke (entspricht: Sakko)

Quellen:

- Wams aus dem Archiv des Speyrer Landesmuseums (vermutlich aus der Glangegend)
- Beschreibungen und Schnittvorgabe bei Becker S. 98 ff.

Aus dem Beckerbuch geht hervor, dass das kurze Tuchwams, so wie es auch in Speyer vorliegt, in ganz Südwestdeutschland getragen wurde¹. Aus diesem Grunde nahmen wir das Speyrer Wams zur Vorlage für das unsrige, d.h. wir orientierten uns in Stoffwahl, Schnitt und Knöpfen an dem „Speyrer Wams“.

Beschreibung der von uns gefertigten Jacke:

Gesamtlänge der Jacke: 68 cm (hüftlang)

Stoff: nachtblaues Tuch (Wollstoff)

Vorderansicht:

- 2-reihige Jacke
- breites, kurzes Revers und Stehkragen (Revers in Kombination mit Stehkragen kommt aus der Tradition der Uniformjacken)

- das Revers ist mit einem Knopf am Vorderteil befestigt; es kann anhand von Knöpfen hochgeschlossen werden

- keine Nahtführung
- Knöpfe: 5 Knopfpaare; Zwirn- oder Posamentenknöpfe in gebrochenem Weiß



3.3.

Ärmel:

- Zweinahtärmel mit Schlitz
- Übertritt ist mit Zierknopf ohne Knopfloch am Untertritt befestigt

Rückansicht:

- Schulternaht ist rückverlegt
- hintere Mitte hat eine Naht
- Vorderteil schließt mit Rundnaht
- („Wiener Naht“) im Rücken, in der rückwärtigen Mitte verläuft eine Naht

Verarbeitung:

- Vorderteil ist auf Rosshaareinlage gearbeitet (klassische Verarbeitung: pikiert, lissiert)
- Im Brustbereich wurden 2 Rosshaareinlagen übereinander gearbeitet
- Schulterpolster: dünn aus Stoff und Rosshaar gefertigt
- Innenfutter: naturfarbendes Leinen

¹ Becker, S. 99

3.3.

3.3.4. Das Gilet /Weste

Quellen:

- Ein Gilet im Archiv des Speyerer Landesmuseums, das ganz offensichtlich zu o.g. Wams gehört
- Beschreibungen bei Becker¹

Das Gilet im Archiv des Speyerer Landesmuseums ist aus dem gleichen Stoff wie das Wams, also dunkelblaues Tuch. Wir hätten für Altrip diese Stoffwahl übernehmen können. Bei Becker ist jedoch zu lesen: „Die Weste [...] – gewöhnlich aus schwarzem oder tiefblauem Wolltuch [...] wechselte später [in der Endphase der Männertracht – Anmerkung der Verfasserinnen] den Stoff und die Farbe und wird das Paradegewandstück namentlich bei Burschen und jüngeren Leuten“². Diese Aussage Beckers war für uns der Grund, auf einen Stoff zurückzugreifen, der farblich zu dem Rock der Frauentracht passt. Dieses Vorgehen ist, nach dem oben aufgeführten Becker –Zitat, sicherlich legitim, wir können aber nicht davon ausgehen, dass dies tatsächlich in Altrip so war. Vermutlich gab es beides: Westen in dunklem und farbig abgehobenerem Tuch. Da Altrip ein protestantischer Ort war, haben wir für das Gilet auch keinen bunten Stoff ausgewählt, sondern blieben in der Farbpalette der übri-

gen Trachtenteile von Mann und Frau.

Beschreibung der von uns angefertigten Weste:

Gleicht in Art, Form und Verarbeitung der Jacke (ist quasi eine körpernahe Jacke wie oben beschreiben, nur ohne Ärmel)

Abweichungen zur Jacke:

- Eingearbeitetes Schulterteil
- „Falscher“ Rücken (daraus folgt: Nahtführung endet in der Seitennaht !)
- Rücken: ist aus Hosentaschenfutter gearbeitet, hat einen Riegel mit Schnalle zum Verstellen der Weite



3.3.

Stoff:

➤ mittelblauer, atlasbindiger Leinenstoff
Wir entschlossen uns deshalb, passend zur Farbe des Frauenrockes einen mittelblauen, atlasbindigen Leinenstoff zu verwenden.

Knöpfe:

5 Knopfpaare; Zwirn- oder Posamentenknöpfe in gebrochenem Weiß (gleiche Knopfart wie bei Jacke, nur etwas kleiner)

Futter:

➤ naturfarbenes Leinen wie bei Jacke



¹ Becker, S. 104

² Becker, S. 74

3.3.

3.3.5. Das Hemd

Quellen:

- Becker-Buch¹
- Männerhemd aus Fußgönheim

Stoff: weißes Leinen

Schnitt:

- schulterbreites Leinen (Webstuhlbreite; wie beim Frauenhemd)
- Vorder- und Rückenteil aus einem Stück
- Länge: Knielang
- Weite: durch Einsetzen von Keilen
- ohne Schulternaht

Ausschnitt:

- 24 cm tiefer Schlitz, schmal rouliert

Halsausschnitt:

- an hinterer Mitte und Seitennaht eingezogen
- mit Kragen besetzt

Kragen:

- fest angenäht
- unterschiedliche Kragenhöhe: vorne 7 cm, hinten 3 cm

Ärmel:

- lange Ärmel
- Abschluss: Manschette (3cm breit) mit Knopf und Knopfloch
 - Ärmelsaumweite durch Einziehen
- Achselweite durch Einsetzen von Quadraten



¹ Becker, S 79, 104 f., Zeichnungen: S. 57, 65, 94, 97, 116,122

3.3.

3.3.6. Das Halstuch

Quelle:

- Beschreibungen im Beckerbuch¹

Das Halstuch ist ein schwarzes Seidentuch. Wir finden bei Becker folgende Beschreibung des Tuches und des Verschlusses: „Die jungen Gauburschen trugen zum Verschluss des Hemdkragens oft eine silberne Schnalle, durch welche die schwarze, meist seidene Halsbinde gezogen wurde. Diese ist aus einem Stoffstück von etwa 65 cm im Quadrat zusammengefaltet. Die Schnalle war ein talergroßer flacher Reifen und mit den Anfangsbuchstaben des Trägers oder sonstigen Verzierungen geschmückt“.

Während wir sicher davon ausgehen können, dass es in der Altriper Tracht der Männer ein solches Halstuch gab, da dies zu den Grundbestandteilen der Tracht gehört, ist nicht mehr nachzuvollziehen, ob bei uns die o.g. Schnalle zum Zusammenhalten des Tuches existierte. Immerhin ist jedoch die Gegend die als „Gau“ bezeichnet wird und aus der die oben beschriebenen „Gauburschen“ stammen, die Bezeichnung für die Gegend der alten Kurpfalz (Gebiet um Frankenthal, Mannheim, Heidelberg), zu der auch wir gehören. Ein Tragen einer solchen Schnalle kann bei uns daher auch üblich gewesen

sein; vielleicht war sie auch abhängig vom Geldbeutel der Träger.



Beschreibung des von uns angefertigten Halstuches:

Größe: 66 cm²

Stoff: schwarze Seide, der Rand rolliert



¹ Becker, S. 79 + 105

3.3.

3.3.7. Die Hose

Exkurs: Von der Kniehose zur langen Hose

Im Gegensatz zu vielen anderen Trachten-
gegenden hat sich in der Pfalz im Zuge der
Französischen Revolution die lange Hose
eingebürgert. „Die Kniehose, die jahrhun-
dertlang zur Bauertracht gehörte, die
Culotte, wurde von den Soldaten der
Revolutionsarmee als das Kleidungsstück der
Feudalzeit, der Aristokraten, abgelehnt. Die
lange Hose soll von der Kleidung der Matro-
sen, nach anderen der der Sträflinge, die
ihre Strafzeit oft auf Schiffen, den Galeeren
verbringen mussten, übernommen worden
sein. [...] auf den Siegestsäulen der Römer
sind Germanen mit langen Hosen bekleidet
dargestellt. Die Nationalsoldaten nun, die
die Culotte nicht mehr trugen, nannte man
Sansculotten [d.h.: die, ohne Kniehosen –
Anmerkung der Verfasserinnen][...]. Mit der
Revolution war die lange Hose bald in die
Mode eingegangen, sei es eng anliegend
oder weit röhrenartig, und hier am linken
Oberrhein, in Pfalz und Elsaß ist sie am frü-
hesten auch ein Teil der Volkstracht gewor-
den“¹.

Quelle:

- Beschreibung bei Becker²

Aus Beckers Beschreibungen geht hervor,
dass der Stoff der Hosen entweder aus dunk-
lem Tuch (grau oder blau) bestand, oder aus
dunklem (schwarzem) Manchester (breiter
Cord)³. Selbst heute noch ist bei der älteren
Bevölkerung der Begriff „Manchéster-Hosse“
ein Begriff: Hosen aus diesem Stoff trug man
Sonntags wie Werktags und sie standen im
Ruf, extrem haltbar zu sein. Wir waren in
der glücklichen Lage, einen echten, nacht-
blauen Manchester erstehen zu können und
entschlossen uns daher für diese Stoffart.
Dunkelblaues Tuch wäre – nach Becker
(s.o.) – ebenso möglich gewesen.

Aus Beckers Ausführungen geht hervor, dass
die Hosen zunächst einen schmalen, „später
einen breiten, bis an die Seitennähte rei-
chenden Latz“⁴ besaßen. Da wir von der
Endphase der Männertracht ausgehen müs-
sen, haben wir für unsere Hose den breiten
Latz gewählt.

Stoff: nachtblauer Manchester (breiter Cord)

Vorderansicht:

- Lange Hose, mit Latz geschlossen
- Latz geht über die ganze Breite der
Hose und wird mit 6 Knöpfen am
Bund geschlossen
- Knöpfe: 6 kleinere und 1 größerer
Metallknopf (letzterer für das Zusam-

3.3.

menknöpfen der beiden Hosenbünd-
teile)

Rückenansicht:

- In der Mitte etwas höher geschnitten,
mit Schlitz zum Regulieren der Weite
mittels Schnurlöcher und Schnur
- Schlitz: 5 cm
- Fertige Bundbreite: 4,5 cm (in Form
geschnitten), mit Rosshaareinlage



3.3.

Hosenträger

Für unsere Tracht haben wir keine Hosenträger angefertigt.

Hosenträger sind in den pfälzischen Trachten überliefert, sie sind vorwiegend aus Stramin, 4 bis 5 cm breit, reich bestickt und waren häufig eine „Liebesgabe“ des Mädchens an den Auserkorenen oder Verlobten. So waren Hosenträger Schmuckstücke der Männertracht.

Hermann Provo beschreibt in seinen Ausführungen ja hpts. die außergewöhnlichen Stücke der Altriper Tracht; so ist zu vermuten, dass er solche Hosenträger aller Wahrscheinlichkeit erwähnt hätte, so es sie bei uns gab. Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, keine Hosenträger anzufertigen, wenngleich aus dem „Nicht-Erwähnen“ sich jedoch nicht zwangsläufig schließen lässt, dass sie in Altrip generell nicht vorkamen.

¹ Becker, S. 54

² Becker, S. 101 f.

³ Becker, S. 103

⁴ Becker, S. 102

3.3.

3.3.8. Strümpfe

Quelle: Becker-Buch¹

Material: reine Wolle

Farbe: wollweiß

Länge: bis unter das Knie

Verarbeitung: gestrickt mit zwei unterschiedlichen Zopfmustern, der Beinform angepasst



¹ Becker, S. 78

3.3.9. Schuhe

Quelle:

➤ Beschreibung bei Becker¹

Becker beschreibt die Männerschuhe folgendermaßen: „Die Schuhe reichten nicht über die Knöchel herauf und waren über der schmalen Lasche durch eine Schnalle von Messing, Silber oder Weißmetall verziert, die Absätze waren breit und nieder“. Schuhe, die der Beschreibung sehr ähneln, haben wir unter der Bezeichnung „Original Volkstrachtenschuh“ in einem Fachgeschäft für Trachtenbedarf erstehen können.



¹ Becker S.78 + 106